

Črt Štrubelj

Mushroom Growing at Home

KONZEPT-VORSTELLUNG

Der Ausgangsbefund: Heimisches Pilzzüchten ist derzeit meist DIY, ineffizient und unästhetisch – Plastikboxen mit Alufolie, undichte Folienbeutel, die Pilzsporen freisetzen, oder überdimensionierte Hightech-Boxen, die wie Mikrowellen aussehen. Es gibt viel Verschwendung: Plastik, Energie, Platz – und wenig Nutzerfreundlichkeit.

Die gestalterischen Leitlinien sind das Gegenteil davon: kein Einwegplastik, einfaches Wachstum und Reinigung, maximale Raumnutzung für den Pilzertrag. Das Konzept untersucht, wie die Form des Substrats Nachhaltigkeit, Handhabbarkeit und das Zusammenleben mit Pilzen beeinflusst.

Der Prozess läuft in zwei parallelen Strängen: Substrat-Formexperimente (Zylinder aus PVC-Folie, Tori aus 3D-Druck, 3D-Formen durch Falten und Aufblasen) und Optimierung des Pilzanbaus selbst. Zentrale technische Fragen: Hygiene beim Substrat-Vorbereiten, Reinigung und Wiederverwendung von Plastik, Sporenfilterung sowie Management von CO₂-Gehalt und Befeuchtung.

Der Entwurfsvorschlag sieht vor, den Substratbeutel selbst als Gehäuse für das Pilzwachstum zu nutzen – mit einem Filter unten, da CO₂ schwerer als Sauerstoff ist und nach unten sinkt. Materialien: Silikon (wiederverwendbar, formbar, lebensmittelecht) und Ton (gut für Feuchtigkeitsmanagement).

FEEDBACK AUS DEM 1+2 SPEED DATING

Co-living with mushrooms ist derzeit unattraktiv wegen Sporen und CO₂. Als Reaktion darauf wurde ein geschlossenes Luftzirkulationssystem vorgeschlagen, das das Problem technisch löst und gleichzeitig das Design-Narrativ des „Zusammenlebens mit Pilzen“ unterstützt.